

In gemeinsamer Arbeit Werke neu entwickelt

KUNST IN DER FABRIK / Die Untere Fabrik Sissach haben vier Künstlerinnen und Künstler in den letzten drei Wochen als Gemeinschaftsatelier verwendet. Ab morgen werden die hier entstandenen Werke während einer Woche präsentiert.

VON TIMOTHY GRUNDY

SISSACH. Für Petr Beránek, Initiator des Projekts in der Unteren Fabrik in Sissach, stand die Idee des gemeinsamen Arbeitens im Vordergrund: «Darin ist eine Dynamik, die neue Anregungen schafft und die eigenen Bilder beeinflusst.» Die vier Künstlerin-

nen und Künstler hätten von zu Hause Bilder mitgebracht, die noch nicht vollendet waren und in der Fabrikhalle neue begonnen. Im gemeinsamen Arbeiten und Austauschen könnten neue Ansätze gefunden werden. Die Fabrikhalle, zunächst als Atelier verwendet, dient nun den hier entstandenen Werken als Ausstellungsraum.



Das Künstlerteam (von links) Petr Beránek, Andreas Durrer, Andrea Paro und Rosa M. Weiss arbeitet derzeit in den Räumlichkeiten der Unteren Fabrik. Patrick Zulauf (auf dem Bild rechts) gestaltet die Ausstellung wohllich



Petr Beránek sucht in seinen Arbeiten den Dialog mit dem Material. Mit Vorliebe verwendet er rauhe Materialien, die ausgeprägte Eigenschaften ins Bild bringen. Teer und Sand benutzte er für die «Komposition in Asphalt». Im Bild «Gleichung» wird die Linie der weissen Zeichnung durch den verwendeten Reis, schwarzen Sand und roten Karton geprägt. Die rauhen Leinwände geben dem ganzen den nötigen Halt, damit nichts «ausrutscht». Malgrund und Material bringen ihre eigenen Geschichten mit ein, die ins Bild einfließen.

In unterschiedlicher Weise suchen Rosa Weiss und Andrea Paro den Dialog mit der Farbe und mit dem Material. Ihrer Bildsuche liegt ein prozessuales Arbeiten zugrunde. Rosa Weiss schreibt auf einen stimmungstragenden Farbteppich farbige Zeichen ein, die an unleserliche Schriftzeichen erinnern. So wird einem die Lesbarkeit entzogen, der Fokus wird auf die Farbwerte der Zeichen gelegt, die in einen Dialog mit dem darunterliegenden Farbteppich treten. Einem mehrstimmigen Musikstück gleich, beginnen die Farben aufeinander einzuwirken. Im Zusammenspiel der Farben im Vor-

der- und Hintergrund verändern sich die Farbklänge und es beginnt ein immer von neuem überraschende Sinfonie der Farben.

Andrea Paro lädt den Betrachter zum Eintauchen in Fantasiewelten, die aus den Farben entstehen. Im Malprozess arbeitet die Malerin Figuren aus den anfänglich abstrakten Farbstimmlungen auf der Leinwand heraus. Es entstehen Traumwelten, die den Betrachter dazu einladen, Geschichten zu finden und weiterzuspinnen im Zwischenspiel der Farbe und der Figuren.

Andreas Durrer bringt in überzeugender Weise Bildfläche und Bildraum in einen Dialog. Indem er Ausschnitte alter Tapeten auf der Leinwand anbringt, betont er deren Flächigkeit und führt den realen Raum ins Bild. Dieser reale Raum wird durch die Farb Räume durchbrochen. Während die Farben nach hinten offene Räume entstehen lassen, werden diese durch die Tapeten und die Bildkomposition wieder auf die Bildebene zurückgeführt. Zugleich öffnet die Tapete einen Dialog über Zeiträume, von der Gegenwärtigkeit der Farb Räume zum 19. Jahrhundert, in der die Tapete aktuell war.